

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle. Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit Beilagen. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Wächter, Nr. 240/2, 240/1, 240/2. Persönliche Zustellung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. Für Abholer monatlich 0,45 RM. Beilagenpreis 2,10 RM. durch Postboten zugestellt 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 80 Pf. im Restemittel der Briefkasten. Druckvermittlungsstelle: Dr. Wäckerle & Bernward 240/2, 240/1, 240/2. Telefonnummern 2319, 2320.

Württemberg's Staatspräsident über die Hilflosigkeit der Nationalsozialisten Sie haben keinen Rettungsplan! Die nationalen Parteien — der Geist von Potsdam, der das nationale Elend verschuldete Recht muß Recht, Verfassung muß Verfassung bleiben / Entscheidungskampf um Volksrechte

Stuttgart, 13. Februar.

Auf dem württembergischen Parteitag des Zentrums in Ulm sprach Staatspräsident Volz über die durch den Regierungswechsel im Reich und die Auflösung des Reichstags geschaffene politische Lage.

Er bezeichnete alle jetzt zu beobachtenden Massenfundierungen, Fackelzüge und dergleichen als einen „innozenzen Taumel“, als einen Taumel, aus dem es bald ein böses Erwachen werden geben müssen. Das Wort verlange statt dieser Verheerungen und maßlosen Aufpeitschungen Taten, es verlange, satt zu werden. Bei der stolzen Ankündigung eines Vierjahresplans sei wohl manchen Arbeiter und Bauern bange gemorden, da es auch unter dieser „nationalen Volksregierung“ noch so lange dauern soll, bis er über das Elend hinweg ist.

Wörtlich fuhr Staatspräsident Volz fort: „Wenn man von einem Vierjahresplan redet, dann muß man auch einen haben! Wenn man zehn Jahre lang das Volk verhehrt und ihm alles Wohlgerben verprochen hat, dann muß man bei Übernahme der Regierung auch wissen, was man will.“

Wenn Sie sagen, daß Sie einen Plan haben, so sage ich Ihnen auf Grund un-

severer Besprechungen mit den Nationalsozialisten: Sie haben nichts! Sie sind froh, für alles, was man ihnen offeriert, Sie beigen an, wie die Hölgen am Sonntag... Man wollte den Rufus der Reichsregierung an allen Plakatwänden anbringen und in den Schulen verteilen. Das letztere haben wir verhindert! Wir haben verboten, daß dieser Rufus in den Schulen verteilt wird! (Stürmischer Beifall.)

Sie haben aber nichts dagegen, daß dieser Rufus an den Plakatwänden hängt. Wir haben den Glauben, daß die noch nicht ganz Berechtigten sich fragen: Was soll mir das helfen? Das Ministerium aber ist die Rechtsaufsicht für die der Fall Preußen ein Signal ist. Recht muß Recht und Verfassung muß Verfassung bleiben, auch wenn sie nicht gefallen. Es ist nicht wahr, daß in Preußen eine verfassungsmäßige Regierung zustande zu bringen war. Nationalsozialisten und Zentrum haben auch Personen dafür vorgeschlagen, aber Herr von Papen hat jedesmal erklärt: Die Rolle geht nicht, und wenn er gewähnt wird, wird trotzdem das Reichsoberkommando nicht aufgehoben! Darum geht es in diesem Wahlkampf um das Recht, die Verfassung und die politische Freiheit!

Seit einiger Zeit ist der Geist von Potsdam, der preussisch-militärische Geist, wieder lebendig geworden. Das ist der Geist, der den Krieg bis zum Weißblut geführt hat und uns in die furchterliche Niederlage hineingeführt, der den Zusammenbruch verschuldet hat und in Wirklichkeit die Ursache unseres heutigen Elends ist. So war der Geist von Potsdam im Krieg unzerklüftet und er scheint es auch im Frieden werden zu sollen.

Das Zentrum — so schloß Staatspräsident Dr. Volz — wäre bereit gewesen, mit den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen sich zu verständigen. Nicht Hitler, sondern Jugenber habe die Möglichkeiten erschlossen, um das Zentrum und damit den Katholizismus in Deutschland auszufalten. Das sei aber eine ebenso schwere Gefahr für Deutschland, als wenn man unter dem Schlagwort des Kampfes gegen den Marxismus jene großen Teile der Arbeitermassen, die eine positive Stellung zum Staat gefunden und betätigt hätten, in den bolschewistischen Topf wirft und ihnen den Krieg erklärt. Eine solche Politik müßte sich in Revolutionsjahren austreiben! Um dies zu verhindern, müßte die Reichsregierung zu einem Entscheidungskampf für die Rechte des Volkes werden.

den. Diese Behauptung ist nachweislich ungenau. Sie ist erst nachträglich aufgestellt worden, um die eigene Schuld zu bemänteln. Eine objektive Unterludung kann gar kein anderes Ergebnis haben als das hier festgestellte.

Wäre aus dem Hause, das übrigens kein massives Gebäude ist und ungefähr nur die Größe eines Berliner Siedlungshauses besitzt, geschossen worden, so hätten die Nationalsozialisten zu allererst die Pflicht gehabt, dies der Polizei mitzuteilen und sie um Schutz zu ersuchen. Statt dessen ging die SA, ohne weiteres zum Sturm gegen das Haus vor, worauf die im Hause anwesenden Kommunisten sich zur Wehr setzten, aber von den überlegenen Kräften der SA zusammengeschlagen wurden. Genau derselbe Vorgang spielte sich in der benachbarten Turnhalle ab. Die Turnhalle liegt an einer Straße, an der die SA planmäßig gar nicht vorbeimarschieren sollte. Dort war gerade eine Schar von Kindern mit ihren Müttern zu einem Kindernachmittag versammelt, und von dort soll ein Kommunist auf die SA geschossen haben, die in der Stärke von 520 Mann vor dem Hause aufmarschiert war, während sich im Innern höchstens 20 bis 30 Erwachsene befanden? Der Mann, der diesen Schuß auf die SA abgegeben haben soll, müßte ein Wahnsinniger gewesen sein!

Die Sache sieht nun so, daß die Nationalsozialisten das Märchen über den Schuß, der diesen Sturm veranlaßte, unter allen Umständen aufrechterhalten müssen. Denn wäre es nicht wahr, daß die Nationalsozialisten die Angegriffenen waren, dann müßten ja alle anständigen Menschen gegen sie als brutale Angreifer zusammenstehen, und in Gisleben könnte man nicht mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen gegen die Kommunisten vorgehen, sondern alle Schärfe der behördlichen Maßnahmen müßte sich gegen die SA und ihren Führer, den Herrn v. Alvensleben, richten. Dies würde aber dem Lauf der Weltgeschichte, wie er jetzt von oben vorgeschrieben ist, widersprechen — und darum müssen die Kommunisten einen Feuerüberfall auf die SA veranlassen haben, und alles, was sie betrifft, darf nur ein Akt gerechtfertigter Notwehr gewesen sein.

Und darin besteht die grundsätzliche Bedeutung des Ereignisses von Gisleben. In jedem Tag kann in irgendeiner anderen Stadt ein Gebäude, das sich im Besitz einer Arbeiterorganisation befindet, in ähnlicher Weise angegriffen werden, und immer wird für die Angreifer die Notwendigkeit bestehen, zu behaupten, daß sie die Angegriffenen gewesen wären. Einen Schuß gegen diese Methode könnte nur eine Polizei bieten, die sich von allen Parteien unabhängig weiß und nach allen Seiten hin mit gleichmäßiger Gerechtigkeit mitgehen will.

Das Kommando der städtischen Polizei von Gisleben hat bisher den besten Willen gezeigt, nach allen Seiten unparteiisch zu bleiben, wie es aus dem Welen '33 festgeführten preussischen Reglements hervorgeht.

Die Wahrheit über Gisleben

Gisleben, den 14. Februar.

Die gesamte bürgerliche Presse, einschließlich des „Generalanzeigers“ in Halle, war sehr schnell bei der Hand, aus den blutigen Vorfällen in Gisleben einen „Feuerüberfall der Kommunisten auf den SA-Lagerraum“ zu machen. Für sie steht von vornherein fest, wenn Kommunisten und Nationalsozialisten aneinandergereiht, die Kommunisten immer die Schuldigen sind. Demgegenüber muß erneut festgestellt werden, daß der SA-Lagerraum gegen die polizeiliche Verabredung am „Alfenskamp“-Gebäude vorbeizog. Nach Augenzeugenberichten sprengte ein Stoßtrupp der Nazis — hauptsächlich auf besonderen Be-

fehl — durch die kleine Vorgasse nach der kommunistischen Wohnung vor. Alvensleben forderte hier einige der für die stehende Kommunisten auf zu verschwinden und die Tür zu schließen.

Im nächsten Augenblick fielen die SA-Leute schon über die Kommunisten her. Der — inzwischen seines Amtes enthobene — Polizeikommissar Leberich suchte den Angriff der Nazis abzuwehren. Aber Alvensleben forderte Leberich auf, seinen Gewehrschloß wegzunehmen, sonst werde er es tun. Die Polizei wurde beseitigt geschossen, und nun begann die Meute. Anschlag soll ein Schuß

aus dem „Alfenskamp“-Gebäude gewesen sein. Der Schuß wird mit Recht abgelehnt. Die „ersten Schüsse“ spielen ja in der Geschichte derartiger Vorfälle immer eine wichtige Rolle. Die Kommunisten müßten direkt wahrhaftig gewesen sein, mit ihrer kleinen Minderzahl eine verhältnismäßig starke Mehrheit von wohlbewaffneten Nazis zu schlagen. Der Überfall wird nur aus der Feder der Nazi-Führer erklärt, die täglich von der Ausrottung der „Marxisten“ reben. Es ist ja auch am Tage vorher verhältnismäßig geküßelt worden, daß „ein kommunistische Leben bald mal ausgedünnt“ würde. Spricht denn nicht die Tatsache, daß der „Propagandenzug“ der SA unter Führung des Gauleiters Jordan erfolgte, neben dem die hirschtend bekannten hallischen SA- und SS-Führer marschierten, schon dafür, auf welcher Seite die Schuldigen zu finden sind?

Bei verübten Kommunisten und Mitgliedern der Eisernen Front wurden Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Dabei erwies sich die Eisener Polizei sehr nachgiebig. So wurde verhältnismäßig geküßelt worden, daß „dem will kommunistischer Gehöring noch einen besonderen Polizeikommissar in Gisleben einstellen.“

Der Schriftsteller des „Borwitz“, Reichstagsabgeordneter Kampfer (Berlin), der in Gisleben war, hat seine Einrede in folgendem Wort niedergelegt:

Wie ist es zu diesem grauenhaften Vorfalle gekommen? Die Nationalsozialisten behaupten, es sei aus dem Hause des „Alfenskamp“ aus sie geschossen wor-

Einig und geschlossen im Wahlkampf Die sozialdemokratischen Wahlvorschläge in Halle-Merseburg

Halle, den 14. Februar.

Der Bezirksausschuß der SPD Halle-Merseburg hat unter Hinzuziehung der Mitglieder des Frauenausschusses zu den Wahlen am 5. und 12. März Stellung genommen. Nach einem kurzen Referat des bisherigen Führers der Reichsligisten Dr. Paul Herß (Berlin) wurden — ohne Debatte und einstimmig — die bisherigen Vertreter wieder aufgestellt, und

zum Reichstag:

1. Paul Herß, Handlungsgeselle (Berlin),
2. Franz Peters, Maurer (Halle),
3. Albert Bergbold, Tagelöhner (Zeitz).

4. Anna Schob, Hausfrau (Halle),
 5. Bernhard Jober, Bergarbeiter (Oerzfeld).
- Wahltag zur Landtagswahl:
1. Paul Franke, Former (Zeitz),
 2. Alex Müller, Eisenbahner (Halle),
 3. Reinhold Drecher, Metallarbeiter (Halle),
 4. Anna Schob, Hausfrau (Halle),
 5. Hermann Bögel, Landarbeiter (Obbauken).

Zum Provinzialparlament werden, mit allseitiger Zustimmung der aus der Provinz Verordneten, ebenfalls die bisherigen Vertreter wieder landbildert. Die vollständige Liste wird noch veröffentlicht werden.

hatte. Das Verhalten der Beamten am letzten Sonntag war auch, den Umständen angemessen, einigermaßen einwandfrei. Inwiefern ist aber der Kommandant **Beurlaubt** worden, und die gesamte Polizei des Regierungsbezirks wird von oben her gründlich „bereinigt“. Beurlaubt sind der Regierungsvizepräsident **Cornel** in Merseburg, Polizeipräsident **Degle** in Halle, Polizeipräsident **Rüger** in Weißenfels und Oberregierungsrat **Friedberg** vom Polizeipräsidentium in Halle. Die Untersuchung liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Unter einigermaßen normalen politischen Verhältnissen könnte man dem Ereignis dieser Untersuchung mit der größten Ruhe entgegengehen, denn der Tatbestand liegt vollkommen klar. Die Nationalsozialisten haben sich eines unverzüglichen Angriffs auf Menschenleben und Eigentum schuldig gemacht, und die Kommunisten haben in der Notwehr gehandelt. Das wird die Regierun- gspresse aber nicht davon abhalten, den Vorfall von Eiselen als ein neues Argument für das Verbot der Kommunistischen Partei zu gebrauchen. Und kommt man aus Berlin heraus, so merkt man alsbald, was den Stand der so-

genannten öffentlichen Meinung betrifft, einen großen Unterschied. Alles, was sich hier bürgerliche Presse nennt, ist nationalsozialistisch oder, bestenfalls, deutsch-national. Die Bürgerseite von Eiselen werden es also nie anders erfahren, als daß die armen Nationalsozialisten von den Kommunisten überfallen worden sind und daß die Kommunisten im Kampf ihre eigenen Kinder als Kugelfang benutzt haben. Glücklicherweise ist ja, wie schon gesagt, kein einziges Kind ernstlich verletzt, ... dürfte dann auch nur ein Beweis für den Edelmut der SA sein.

Trotzdem — der Glaube an Recht und Gerechtigkeit ist in Deutschland nicht tot, und die Wahrheit wird sich durchsetzen!

Blutiger Wochenanfang

SA schießt in Köln und in Münster

Eigener Bericht

Köln, 13. November.

Als Montagmorgen der neunjährige Sohn des Milchhändlers **Stor** in dem Kölner **Rak** mit der gefüllten Milchkanne den öffentlichen **Kaffee** verlassen wollte, begegnete ihm auf der Straße mehrere großblinde Nationalsozialisten, die wie die Wölfe auf der Straße herumhülfen.

Ein Schuß traf **Stor** so unglücklich in den Leib, daß er bereits nach wenigen Stunden starb. Der Vater des **Stor** gilt als Zentrumsschlichter. Der **Schloßhose** war in seiner Weise politisch tätig.

Eigener Bericht

Münster, 13. Februar.

In **Münster** L. W. wurde in der Industriestadt ein Sozialdemokrat von einem Nationalsozialisten durch zwei Schüsse schwer verletzt. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo er lebensgefährlich darniederliegt. Der Täter ist flüchtig.

Lodesopfer in Braunschweig

Eigener Bericht

Braunschweig, 13. Februar.

Am Montagmorgen ist ein am Sonntag von Polizeibeamten in Braunschweig im Verlauf einer Kundendemonstration verletzter Arbeiter **Albert Wiese** seinen schweren Verletzungen erlegen. Wiese wurde durch einen Schuß schwer verletzt, als er der Aufklärung eines Polizeibeamten, das Fenster zu schließen, nicht sofort nachkam.

Eine für heute vorgesehene Protestversammlung der Eisernen Front gegen die Zustände in Braunschweig wurde, wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, verboten. Die Eisernen Front wird nunmehr eine Mitgliederversammlung abhalten.

Siebenmal die Fenster zertrümmert

Sauer, 12. Februar. Auf die Schürmerer Geschichtsstunde des „Freien Wort“, der sozialdemokratischen Zeitung für Westfalen, wurde jetzt das hiesige **Ministerium** verurteilt. Das Schaufenster der Geschichtsstunde ging wiederum in Trümmer. Vor wenigen Tagen wurde erst das Schaufenster der „Westfälischen Volkzeitung“ in **Recklinghausen** eingeworfen. Die „aufbauwilligen Kräfte“ sind in **Recklinghausen** verurteilt bei der Arbeit.

Ende eines Desfraktionisten

In **Berlin-Zehlendorf** erschloß sich am Montagmorgen der wegen Unterschlagung von 100 000 **Mark** zu einem halben Monat Gefängnis verurteilte **43 Jahre** alte **Kassierer August Kern** in dem Augenblick, als er von der Polizei zum Antritt der Gefängnisstrafe abgeholt werden sollte.

Der Hamburger Mörder

Der **Schiffskapitän Ostmann**, der seine in **Hamburg** lebende Mutter ermordete und verurteilt, hat sich der Polizei gestellt. Er war bei seiner Verhaftung vollkommen betrunken.

Nord im Zug

In der Nähe von **Berling**, an der Schnellzugstrecke **Rom-Florenz**, wurde der **Reisende** einer aus **Deutschland** kommenden **Dame** aufgefunden. **Altem Ansehen** nach liegt **Mord** vor.

Wir „Waterlandslosen“ und die nationalsozialistischen Schreier

Wir dienen dem freien einigen Deutschland

Was keine deutsche Regierung gemacht hat, seit in den Jahren 1914 bis 1918 Hunderttausende von sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisierten Proletariern ihr Leben für Deutschland gelassen haben, hat sich das **Hakenkreuz** Kabinett herausgenommen: die vielen Millionen, die für seine Rattenfängermetzde taube Ohren haben, als „unbunt“, als „antination“, „antinationale“ oder „international“ zu verurteilen.

An noch schilleren Kreisläufen preist die **Spiegel**- und **Hilfer**-Presse die **Harzburger Front** soweit von einer Front die Rede sein kann, als wollest du national und in der Welle geführt durch und in sucht den Rest, das ist; die überwiegenen Mehrheit des deutschen Volkes, den **Wahls** des „**Margismus**“, des „**Materialismus**“, des „**Internationalismus**“ anzuhängen. Die Methode ist schäbig, aber nicht neu.

Die jedes, aber auch jedes **Schlagwort**, das diesen merkwürdigen „**Generen**“ Deutschlands aus dem **Gehege** der **Jähne** springt, aus der **Mottentüte** einer unholden Vergangenheit herausgetramt ist, so auch diese **Insamierung** politisch **Andersdenkender**.

Bismarck schon ächtete alle Gegner seiner **Wäme**, **Zentrum**, **Freisinn** und **Sozialdemokratie**, als „**Reichsfeinde**“, **Wilhelm II.** behandelte die **Millionen** **Deutscher**, die den **Jähnen** der **Arbeiterpartei** folgten, als „**waterlandslose** **Gezeiten**“, und meckert heute der **Hitler** gegen den **„Marxismus**“, wie er ihn vertritt, glaubt man die alten abgeplatteten Stammesopferstätten des 1914 fertig entfalteten **Reichsverbandes** zur **Bekämpfung** der **Sozialdemokratie** zu vernehmen.

Sich gegen solche abgeplattete **Vorwürfe** ernsthaft zu verteidigen, biese die große **Sache** herabwürdigen, der wir dienen.

Wenn einer von den **heillos** **Verürten**, die auf die **leeren** **Wagen** die **nationalsozialistischen** **Phrasen** wie ein **Kaufsgift** schlucken, sich einmal zu eigener **Denkfreiheit** auftraufte, läme er ja sehr bald von **selber** **darauf**, daß **etwas** an den **Artikeln** und **Aufrufen**, die ihm unter **dröhnenden** **Panzen** schlagen verjet werden **nicht** **kommen** **kann**.

Die da **blaurot** **anrufen**, wenn sie nur das **Wort** **national** **ausprechen**, haben **öfter** als oft des **Preußen** **Friedrich** **Wilhelms I.** und **Friedrichs II.** als **ihren** **Oberhaupt** **angepriesen**. **Tamais** aber gab es **nach** **keine** **Nation** und **keinen** **Rationalismus**, sondern nur eine **Dynastie**, die **dynastische** **Zwecke** **verfolgte**, und **Untertanen**, die sich **stumm** und **gehörig** unter den **Krüdfuß** ihrer **angestammten** **Despoten** **buckten**. **Erst** einem **weltgeschichtlichen** **Ereignis**, das **denen** um **Hilfer** ein **Scheitel** und **Grauel** ist, der **französischen** **Revolution**, entfangt die **Nation** als **Begriff** und **Tatfrage**; das **Nationale** im **modernen** **Sinn** ist, im **Nutzwahl** des „**Wältigen** **Beobachters**“ zu **reden**, eine „**weltliche** **Erfindung**“; **Nation** und **Demokratie** sind **Zwillingsgeschwister**.

Eine **demokratische** **Partei** wie die **Sozialdemokratie**, die **darauf** **ausging**, **99** **Prozent** **des** **Volkes** **hinter** **sich** **zu** **sammeln**, mußte **von** **Anfang** **an** **national** **sein**.

„Ein **zweifaches** **Deut**“, bekannte **Wilhelm Liebknecht** 1872 vor seinen **Leipziger** **Richtern**, „hat mir von **Jugend** an **vorgebildet**; das **Freie** und **einige** **Deutschland** und die **Emancipation** **des** **arbeitenden** **Volkes**; für dieses **Doppelziel** werde ich **kämpfen**, solange **nach** **ein** **Hauch** **in** **mir** **ist**.“ Und **August** **Bebel** führte 1891 auf dem **Erfurter** **Parteitag** aus: „Ich habe für den **Fall** eines **Angriffes** **gegen** **Deutschland** gesagt: **Wir** **sind** **Deutsche** **so** **gut** **wie** **die**

Herren von der Regierung... Der deutsche Boden, das deutsche Vaterland gehört uns, den Massen, ebenlogt und mehr wie jenen... Greift **Rußland** **Deutschland** an, um es zu **zerstören** und zu **vernichten**, so **find** wir **so** **gut** und **mehr** **interessiert** wie **diejenigen**, die an der **Spitze** **Deutschlands** **stehen** und **werden** **dem** **entgegen** **treten**!“

Nach diesen **Grundsätzen** **handelte** **die** **deutsche** **Sozialdemokratie** **im** **Weltkrieg**. **Wit** **Recht** **hat** **sich** **darauf** **vor** **wenigen** **Jahren** **der** **Führer** **eines** **der** **hinter** **dem** **Kabinett** **Hilfer** **stehenden** **Verbände**, der **Stahlfabrik** **„Christoph** **Deutermann**, da **auch** **im** **Zentrum** **und** **in** **den** **Links** **partei** **hunderttausende** **von** **alten** **Frontkämpfern** **seien**, **dagegen** **vertwärt**,

Mieterforderungen

Die Haltung der Hausbesitzer Die Regierung tut nichts

Der **Gesamtverband** **des** **Reichsbundes** **Deutscher** **Mieter** **e. V.** (Sitz **Berlin**) hat zur **mietpolitischen** **Lage** **Stellung** **genommen** und an den **Reichspräsidenten**, den **Reichsminister**, den **Reichsarbeitsminister** und den **Reichsjustizminister** folgendes **Telegramm** **geschickt**:

„**Millionen** **deutscher** **Mieter** **find** **in** **größer** **Mol**. Die **gegen** **die** **Wirtschafts** **erfolg** **über** **wöhnen** **Mieter** **find** **vielen** **wirtschaftlich**, **hunderttausenden** **Familien** **droht** **die** **Existenz**. **Weitere** **Senkung** **der** **Miete** und **wirklicher** **Wohlfriedens** **schuß** **sind** **unabweisbar**. **Reichs** **ministerium**, **Mieter** **schuß** **und** **Wohnungs** **mangel** **sind** **unabhängig** **in** **Kraft** **bleiben**, um **Verweisung** **zu** **verhüten**. **Wohnung** **und** **Gewerbetriebe**, die **Grundlagen** **der** **Existenz** **des** **deutschen** **Volkes**, müssen von der **Reichsregierung** **unverzüglich** **durch** **Nachmaßnahmen** **gesichert** **werden**.“

Der **Zentralverband** **Deutscher** **Haus** **und** **Grundbesitzervereine**, dessen **Delegiertenversammlung** **am** **Sonntag** **tagte**, wandte sich **schärf** **gegen** **ein** **soziales** **Mietrecht**. Der **Vorsitzende** **des** **Verbandes**, **Stadtrat** **Humar**, warnte vor **staatssozialistischen** **Experimenten**. Für die **Belastung** **des** **Haushaltlichen** **Existenz** **ist** die **Belastung** **der** **Wohnungswirtschaft** **dringend** **nötig**. Ein **soziales** **Mietrecht** würde **dagegen** **einen** **völligen** **Umkehr** **der** **jetztigen** **Rechtsordnung** **zur** **Folge** **haben**. Im **übrigen** **wurde** **von** **der** **Delegierten** **versammlung** **die** **unbedingte** **Aufhebung** **des** **Wohnungsmangelgesetzes** **am** **1. April** **1933** **gefordert**.

Die **Reichsregierung** **ist** **in** **den** **nächsten** **Jahren** **vor** **der** **Entscheidung** **gestellt**, was **sie** **auf** **dem** **Wohnungsmarkt** **tun** **will**. **Läßt** **sie** **die** **Dinge**

daß **diesen** **Männern** „**von** **ausgesprochenen** **Brüder** **bergern** **und** **Jugendlichen**, die **während** **des** **Weltkrieges** **nach** **in** **den** **Wäldern** **lagen** **oder** **die** **Schuldbank** **drückten**“, **mangelnde** **Vaterlandsliebe** **vorgeworfen** **werde**.

Wie **es** **sich** **aber** **mit** **dem** **Internationalismus** **der** **Sozialdemokratie** **verhält**, hat **am** **treffendsten** **nach** **dem** **Kriege** **einer** **der** „**marginalischen** **November** **brecher**“, **Otto** **Baumbach**, **her** **beauftragt** **im** **1918**, **formuliert**: „Die **internationale** **Einigung** **geht** **aus** **der** **Liebe** **zu** **eigenem** **Volk**. **Wessen** **herz** **von** **dieser** **Liebe** **erfüllt** **ist**, der **begriff**, was **den** **Angehörigen** **anderer** **Nationen** **ihre** **Recht** **bedeutet**. **Er** **steht** **in** **jedem** **Volk** **eine** **Kulturform**, deren **Berichtigung** **ein** **Verlust** **für** **die** **Mensch**

heit **bedeuten** **würde**. **Das** **schöne** **Wort** **von** **Jaurès**: „Die **Nationen** **sind** **die** **Schätzkammern** **der** **Kultur**“ **ist** **der** **Zusangspunkt** **des** **Bekanntesten** **um** **internationalen** **Prinzips**.“

Aber **nach** **in** **einem** **höheren** **und** **tiefere** **Sinn** **erweitert** **sich** **die** **Sozialdemokratie** **als** **die** **nationale** **Partei** **schlechthin**. **Eine** **Nation** **ist** **deutscher** **mehr** **Nation**, je **mehr** **Volks** **genossen** **Anteil** **haben** **an** **der** **nationalen** **Kultur** **und** **Anteil** **nehmen** **an** **nationalen** **Leben**.

Wenn **man** **also** **angefächelt** **des** **wilden** **Bekanntes**: **Internationalisten!** **den** **Rüsten** **zurück**: **National!** **Ich** **oder** **wir?** **können** **wir** **in** **Selbst** **bedeutung** **der** **Geschichte** **auf** **diese** **Frage** **abwarten**. **Hermann** **Wendel**.

Aufräumungsarbeiten in Neunkirchen

Aus **Neunkirchen** wird **gemeldet**: Die **Neunkirchner** **Aufräumungs** **arbeiten** **in** **den** **zerstörten** **Häusern** **gehen** **verhältnismäßig** **schnell** **vor** **sich**. **Der** **größte** **Teil** **der** **Arbeiten** **dürfte** **an** **dieser** **genauhaften** **Stätte** **der** **Zerstörung** **wieder** **sich** **bezogen** **sein**. **Schwerer** **wird** **sich** **die** **Beseitigung** **des** **ungeheuren** **Zimmerbauens** **in** **den** **Hütten** **werten** **stellen**. **Die** **im** **Gebäude** **verstreuten** **Stücke** **des** **Gaststoffs** **werden**

jetzt **mit** **Schweißbrennern** **zerlegt** **und** **fortgeschafft**. **In** **den** **Berg** **bergene** **und** **zerstörten** **Eigentümern**, **Nägeln** **und** **Wägen**, **der** **sich** **an** **der** **Stelle** **des** **Gaststoffs** **erhebt**, **wird** **man** **jedoch** **erst** **heran** **kommen** **können**, **wenn** **die** **alte** **Gebäude** **zerstört** **ist**. **Vorkläufe** **müssen** **die** **schweren** **Wägen** **über** **den** **Wasser** **halten** **werden**. **Eine** **weitere** **Explosionsgefahr** **aber** **besteht** **nicht** **mehr**.

70000 Erdbebenopfer

Erst **jetzt** **erfährt** **die** **Welt** **durch** **Kameraden**, die **aus** **dem** **persischen** **Kandahar** **kommen**, von **einer** **schrecklichen** **Erdbebenkatastrophe**, von **der** **am** **26. Dezember** **die** **im** **Nordwesten** **Chinas** **gelegene** **Provinz** **Kansu** **verwüstet** **worden** **ist**. **Eine** **ganz** **keine** **Ansicht** **von** **Schiffen** **und** **Büchern**, insbesondere **im** **Bezirk** **von** **Kaohi**, **ist** **völlig** **vernichtet** **worden**. **Die** **durch** **Zerstörung** **und** **Witterung** **gefahrene** **Katastrophe** **ist** **ungefähr** **70 000** **Menschenleben** **gefordert** **worden**. **Die** **überlebende** **Bevölkerung** **ist** **aller** **Mittel** **entbitt** **und** **hat** **bisher** **noch** **keinerlei** **Hilfe** **erhalten**. **Die** **gebirgige**, **stark** **zerstückelte** **Provinz** **Kansu** **ist** **einer** **der** **abgeschlossenen** **Bezirke** **der** **Welt**. **Er** **wird** **im** **Norden** **von** **der** **Mongolei**, **im** **Westen** **von** **Tibet** **begrenzt**. **Das** **351 400** **Quadratkilometer** **große** **Land** **wird** **von** **11** **Millionen**, **meist** **bettelarmen** **ihelischen** **Taugen und** **Chinesen** **besetzt**. **Der** **Haauptort**, **wo** **besten** **Finstertropfen** **man** **sich** **in** **Zukunft** **durch** **Aggressionen** **und** **Störungen** **schließen** **will**, **steht** **mittels** **durch** **das** **betroffene** **Gebiet**.

Alarm in Polen

Eigener Bericht

Warschau, 13. Februar.

Die **außenpolitischen** **Erklärungen** **Hitlers** **an** **ein** **englisches** **Sonntagsblatt** **haben** **die** **polnische** **Öffentlichkeit** **alarmiert**. **Die** **Ausgabe** **des** **polnischen** **Korrespondenten** **in** **der** **letzten** **politischen** **Presse** **als** „**apokalyptische** **Prophetie**“ **bezeichnet** **und** **die** **polnische** **Regierung** **aufgefordert**, **unverzüglich** **Gegenmaßnahmen** **zu** **ergreifen**. **Die** **nationalistische** **Presse** **meint** **bereits** **einen** **Krieg** **zwischen** **Polen** **und** **Deutschland** **an** **der** **Wand**. **Der** **Kraut** **Illustrierte** **Kurier** **dankt** **Hilfer**, **daß** **er** **„das** **wahre** **Antlitz** **Deutschlands** **enthüllt** **und** **auf** **diese** **Weise** **die** **die** **Gefahr** **außer** **ordentlich** **gemacht** **hat**, **daß** **der** **Welt** **von** **seinen** **des** **grenzenlosen** **deutschen** **Imperialismus** **drohe**“. **Das** **Wochenblatt** **„ABC“** **schreibt**: „**Wir** **haben** **von** **deutschen** **Ranzler** **anfang** **seiner** **angeflügelten** **Friedensdeklaration** **eine** **entschiedene** **Unabhängigkeit** **des** **Krieges** **gehört**. **Diese** **Prophetie** **darf** **nicht** **unbeantwortet** **bleiben**.“ **Das** **gemäßigte** **Rechtsblatt** **„Kurier** **Warszawa“** **erklärt**, **daß** **eine** **Durchführung** **der** **Hitlerschen** **Antinämung** **nur** **den** **Krieg** **bedeuten** **könnte**. **Das** **Regierungsblatt** **„Czypres** **Poranny“** **steht** **in** **dem** **Interview** **einer** **innerpolitischen** **Abteilung** **versuch** **Hitlers**, **der** **angefächelt** **seiner** **Unfähigkeit**, **den** **Waffen** **Bro** **und** **Arbeit** **zu** **geben**, **die** **mit** **dem** **Wochen** **„Kurier“** **abspielen** **würde**.

Der Vierjahrplan

In vier Jahren, sagt er, funkt er rund. Da ist Deutschland unter Garantie gesund! Gaste Hunger, Mensch, mach kein Med. Med! In vier Jahren, sagt er, ist er weg!

In vier Jahren, sagt er, wird es sein, Deine Arbeit wird da keiner sein. Man verdient, sagt er, jetzt mal was! Doch bis dahin halt die Schnauze still.

Blöf vier Jahre, sagt er, hab's Geduld, Die Marxisten, sagt er, sind dran schuld, Sind die Väter unfers ganzen Quarks — Aber im Vertrauen — Wer war denn Marx?

So was sagt sich, sag ich, kinderleicht, Aber 's fragt sich, wie man es erreicht. Der sollen wir etna probieren, Ob wir 'n Schwarzgeld, sag ich, weiß lackieren?

Denn der Plan, sag ich, hat 'nen Defekt: Weiß man, ob man vorher nicht verreckt? Aber Mensch, sagt er, das ist doch gleich, Wann verreckst du doch im Dritten Reich!

Göste dazu, frag ich, große Lust? Reiz? Na siehste wohl, ich hab's genusst. Also, bitte, richte dich danach: 5. März ist der Entschleimtag! G. Z.

Das neue System und die Junglehrerschaft

Ein Beitrag zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der neuen Regierung.

Seit einigen Tagen herrscht in der hallischen Junglehrerschaft die größte Erregung. Die früheren Unterrichtsminister Henrichs, Decker und Grimm hatten mit Rücksicht auf die große Not der Junglehrerschaft gefordert, daß die Gemeinden jenenamt anberaumte Stellen einzurufen und sie selbst besetzten, ohne daß der Staat dazu einen Aufschlag gab. Die Junglehrer ermahnen das Parlament an, daß die Stadt Halle in weitestgehender Weise von diesem Recht Gebrauch gemacht hat. Es wurde vielen Junglehrern ein Gehaltsumschlag verschafft und der Schule dabei geholfen. Die Klassenbuchhalter wurde gekent, die Besetzungen der Schüler gehoben. Jetzt werden bisher unwidersprochene Nachrichten laut, die die Junglehrer aufs tiefste erregen und auch die Eltern sehr treffen.

Das System Köhler-Kaut hat angewendet, daß alle außerplanmäßigen Stellen an der Volkshochschule zum 1. April 1933 wegfallen müssen. Die Junglehrer werden es nicht lassen, die Unterrichtsstellen werden gekent, die Schüler werden in Klassen zum Erlernen ihrer Schulzeit in überfüllten Klassen zusammengepackt. Die Besetzungen der Volkshochschule werden herabgedrückt.

Das soll die neue Arbeitsbeschaffung sein, die das neue System verflücht. Jetzt gehen den Junglehrern und den Arbeitern die Augen auf, was ihnen das neue System verdröben hat und was es hält. Den Arbeitern bietet das sogenannte Nationalsozialistische „Arbeiter“ Partei, die die Wäite „höchster Kultur“ verdröben und die Reaktion auf dem Gebiete der Kultur, Schule und Bildung herbeiführt.

Tentst am 5. März baran!

„Die Marxisten sind schuld“

Auch in Neunheim?

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die deutschen Sozialdemokraten ein tiefes Mißverhältnis mit den Opfern der jüdischen Rastaltrophe in Neunheim verbindet. Baran es doch Arbeiter, die von dem Unglück betroffen wurden, Sozialdemokraten und Kommunisten, also Marxisten in der Weidstadt.

Als nach diesem Unglück im Weidener Spezialpalast der derzeitige Reichsanwalt und nationalsozialistische Führer Hitler sprach, hörte man aus seinem Munde kein Wort des Gebenkens, aber die Worte:

„Die Marxisten mögen es mir glauben, solange der Himmel nicht am Boden fällt, hab' mein Wille, sie zu verurteilen, sie unabweisbar schuldig sein.“

Uns ist das Andenken der Opfer von Neunheim zu heilig, als daß wir uns in eine Auseinandersetzung über diesen Sach in diesem Zusammenhang einlassen wollten. Niedriger soll aber eine Gemeinde der „Sozialen Zeitung“ gebildet werden. Gestern brachte die Zeitung folgende ihre Hauptseite zu überreichen: „Kommunistische Leute sind ärder.“ Unmittelbar darunter aber steht: „50 Tote in Neunheim.“

Bei Nichtigkeiten fernern wird damit der Eindruck erweckt, die Kommunisten hätten wenigstens 50 Menschenleben auf dem Gewissen. Wirklich keine Reute, diese Klopffeder des neuen Systems.

Der Griff nach der Polizei

Die Frage der endgültigen Befetzung des hallischen Polizeipräsidiums noch nicht entschieden / Die Nazisibnzen kämpfen mit allen Mitteln um diese Position

Die Abteilung des Polizeipräsidiums Degele kam der politisch orientierten Bevölkerung halles zwar nicht überraschend, aber doch vielfach Befremden erregt. Die rechtstehenden Kreise sind natürlich hauptberuflich darüber, daß an die Stelle eines Republikaners nun ein Vertreter des neuen Kurses tritt. Besonders der nationalsozialistischen „Mitteleuropäischen National-Zeitung“ merkt man diese Genugtuung über den Erfolg ihrer Sache an, wenn sie den Wechsel im Polizeipräsidium auch nur kurz unter der Ueberschrift „Degele endlich kaltgestellt“ ankündigt. Die Enttäuschung darüber, daß nicht sofort ein endgültiger Begeh mit der Führung der Polizei betraut worden ist, verneint sich das Blatt noch. Man hofft, daß auch dieser Wunsch noch erfüllt wird.

Wenn die „Stenograph“ gut informierte „Salle-Zeitung“ recht hat, wird auch mit einer längeren Amtsdauer des Freiherrn von Stodmar nicht gerechnet. Das Hugenberg-Blatt meint, daß eine endgültige Regelung bereits Ende dieser Woche erfolgen würde, vielleicht aber auch erst nach den Wahlen. Die Berufung des Herrn von Stodmar soll urplötzlich erfolgt sein. Erst am Sonntagnachmittag habe er die telegraphische Benachrichtigung erhalten und sein neues Amt dann sofort angetreten, das aber nur vorübergehenden Charakter tragen soll. Der Name des zukünftigen Polizeipräsidiums soll bereits vorliegen. Ob es Herr Rechtsanwalt Dr. Kosa ist? Das wäre der Richtige! Bestimmt der Richtige!

Den Kommunisten merkt man noch nichts an, ob sie über den Abzug des Herrn Degele erfreut sind. Früher waren sie es, die am lautesten auf seine Entfernung

drangen. Jetzt aber findet der „Klassenkampf“ kein eigenes Wort, sondern begnügt sich mit der einfachen Mitgabe der Meldung eines bürgerlichen Berliner Montagblattes. Kommentar überflüssig! Zu einer einigermaßen objektiven Anerkennung der Amtsführung des Herrn Degele lassen sich nur die „Hallischen Nachrichten“ herbei. Dieses Blatt hebt die vorbildlichen Beamteneigenschaften des Herrn Degele hervor, die sich mit einem hohen menschlichen Verständnis für die Wüte und Sorgen der Bürgerschaft verbunden hätten. Auch die gewissenhafte und objektive Amtsführung Degeles wird anerkannt. Wir selbst können uns im allgemeinen dem Urteil der „Hallischen Nachrichten“ anschließen, wenn wir auch oftmals Gelegenheit nehmen mußten, an seiner Polizei Kritik zu üben. Das Verlangen der hallischen Polizei lag aber wohl mehr daran, daß der Präsident seine hohen Beamten nicht restlos in der Hand hätte und er selbst zu nachsichtig war, wenn die Bergriffe oder ein Verjagen vorkamen. Gegenüber den

Uebergriffen der Nazis

ist die Polizei auch unter Degeles Führung oftmals viel zu nachsichtig gewesen, um nicht zu sagen nachsüchlich. Herr Degele hat ja nun an sich selber erfahren, wozu diese Nachsicht geführt hat. Die Nazis sind immer frecher geworden, und ihr Terror mag sich jetzt selbst an die Beamten der Polizei heran, deren Beileidigung sie täglich verlangen. Und Herr Degele wird das Letzte Opfer dieses Terrors nicht sein.

Die Republik hat versagt! Auch Herrn Degele können wir den Vorwurf nicht erheben, daß er das Interesse der Republik nicht genügend gewahrt hat.

Eiserne Front Halle

Der Reichsanwalt Adolf Ritter hat die Organisation der Arbeiterkraft der Vermögenskampf angefangt. Wir nehmen den Kampf an.

Unsere nächsten Kampfmaßnahmen: Heute, Dienstag, abend 8 Uhr in „Volkspart“:

Wichtige Partei-Funktionärsitzung! Eintritt nur für Partei-Funktionäre. Ohne Karte und Mitgliedsbuch kein Einlaß.

Freitag (nicht wie gestern verheißentlich bekanntgegeben, am Donnerstag), den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Rundgebung des RDB, der Afa und des RDB, im großen Saal des „Volksparts“. Redner Professor Dr. Rilling (Frankfurt a. M.).

Sonntag, den 19. Vormittags 10 1/2 Uhr, Rundgebung der Eisernen Front.

Redner Genosse Paul Löße und Landtagsabg. Alex Möller

Zu der Einladung der Nazis zu ihrer Versammlung teilen wir hierdurch mit, daß Sozialdemokraten an den Versammlungen der Nationalsozialisten nicht teilnehmen.

Die Kampfleitung. * Erwerbslosengemeinschaft der SPD. Die Sitzung am Donnerstag, den 16. Februar, fällt aus.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in erster positiver Arbeit die ganze Jahre alles getan, um die Interessen der großen Massen der Bevölkerung zu wahren. Sie härter die Einigkeit der Arbeiterklasse hergestellt wird, je mehr die Kräfte der Sozialdemokratie auch im Kommunalleben gestärkt werden, um so mehr ist es möglich, diese Aufgaben verlässlich weiterzuführen, Erwerbslosen zu sichern und neue Positionen auch in der Kommunalpolitik zu sichern.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in erster positiver Arbeit die ganze Jahre alles getan, um die Interessen der großen Massen der Bevölkerung zu wahren. Sie härter die Einigkeit der Arbeiterklasse hergestellt wird, je mehr die Kräfte der Sozialdemokratie auch im Kommunalleben gestärkt werden, um so mehr ist es möglich, diese Aufgaben verlässlich weiterzuführen, Erwerbslosen zu sichern und neue Positionen auch in der Kommunalpolitik zu sichern.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in erster positiver Arbeit die ganze Jahre alles getan, um die Interessen der großen Massen der Bevölkerung zu wahren. Sie härter die Einigkeit der Arbeiterklasse hergestellt wird, je mehr die Kräfte der Sozialdemokratie auch im Kommunalleben gestärkt werden, um so mehr ist es möglich, diese Aufgaben verlässlich weiterzuführen, Erwerbslosen zu sichern und neue Positionen auch in der Kommunalpolitik zu sichern.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in erster positiver Arbeit die ganze Jahre alles getan, um die Interessen der großen Massen der Bevölkerung zu wahren. Sie härter die Einigkeit der Arbeiterklasse hergestellt wird, je mehr die Kräfte der Sozialdemokratie auch im Kommunalleben gestärkt werden, um so mehr ist es möglich, diese Aufgaben verlässlich weiterzuführen, Erwerbslosen zu sichern und neue Positionen auch in der Kommunalpolitik zu sichern.

Des Volkes Stimme

Mit der Bitte um Aufnahme geht uns vom Arbeiterrat der Engelhardt-Bräuerei folgende Protestentscheidung zu:

Es am 11. Februar stattfindenden Abteilungsverfammlungen der Engelhardt-Bräuerei in Halle sind empört über die Maßnahmen gegen die Arbeiterkraft von Halle. Wir betrachten das Verhalten der gemeinsamen Demonstration als eine Förderung des sozialistischen Strahenterrors. Gegen die offene Auforderung zu Gewalttaten in den nationalsozialistischen Zeitungen ist vom Polizeipräsidium keine Stellungnahme erfolgt. Täglich werden Arbeiter von SA-Garden ermordet. Die Zahl der Opfer ist ins unheimliche gestiegen. Wir verlangen die Strafe frei auch für die kastenbewußte Arbeiterkraft. Wir sind bereit, unsere Forderungen in der kämpfenden Einheitsfront zu vertreten.

Kampf gegen Reichstums, Ausbeutung, Unterdrückung und Entwertung der Arbeiterkraft. Für Arbeit, Brot und Freiheit und für den Sozialismus!

Der Lohnstreit im Baugewerbe

Im Tarifstreit des mitteldeutschen Baugewerbes hat der Reichsarbeitsminister den Oberregierungsrat Baußig in Leipzig zum Schlichter bestimmt, der nunmehr die Tarifparteien, hauptsächlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens Anfang nächster Woche, nach Leipzig einladen wird.

Letzte Nachrichten

Aberwachungsausschuß gesprengt

Volksparteiler von Nazis infiltriert

Die heutige Sitzung des Überwachungsausschusses des Reichstages wurde von den Nationalsozialisten durch Tummel-Szenen gesprengt. Beim Abschluß der Sitzungsräume wurde auch ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei von RDB-Mitgliedern angegriffen.

Aus Bürgerblock wird Bürgerbrei

Die Sozialdemokratie und die Sammelbestrebungen im Bürgertum

Die Kommissare des Reiches haben sämtliche kommunale Vertriebsstellen, Provinziallandtage, Kommunalparlamente und Stadtratsordnerbestimmungen — aufgelistet und die Kennzahl auf den 12. März festgelegt. Nach dem Tag der Reichstags- und Landtagswahlen werden also eine Woche später die Frauen und Männer noch einmal an die Wahlurne treten, um die Zukunft der deutschen Gemeinden zu bestimmen. Die Sozialdemokratie hat in der Kommunalpolitik in jüngerer Nachkriegszeit gewaltige Werte für das Gemeinwohl geschaffen. Sie hat deshalb

Die Entscheidung nicht zu fürchten.

Die Auflösung der kommunalen Parlamente ist ebenso wie die Auflösung des Reichstages eine einzige Verlegenheitsmaßnahme der neuen Regierung. Diese Regierung und ihre Preußenkommissare haben bisher keine Maßnahmen zur Behebung der Not der Städte gefunden. Was hinsichtlich aus der großartigsten Arbeitsbeschaffung wird — das scheint sie wenig zu kümmern. Die Finanzminister der Städte und Gemeinden wissen nicht mehr, er noch aus, die die Finanzverhältnisse in den Städten erbaulich stehen. Die Erwerbslosen warten weiter vergeblich auf Arbeit. Was tut die Regierung, was tun die Preußenkommissare?

Sie lassen wählen. Sie geben den Erwerbslosen einen Stimmzettel und führen die Bevölkerung in neue Kastrungen.

Selbst dem Bürgerblock scheint diese Wahl sehr unangenehm zu sein. Er weiß, daß er doch nicht mehr ein Wöl, sondern nur mehr ein Brei ist. Deshalb ist er mit der Entscheidung in den beiden hallischen bürgerlichen Parteien für neue Sammelbestrebungen des Bürgertums. Die „Sozialzeitung“ schreibt überdies, daß dieser Block „allerdings nicht alle die Kreise anziehen wird, die in der letzten Stadtverordnetenperiode zusammengekommen waren. Man scheint die Ansicht zu haben, die doch so folgamen vier Mitglieder der Staatspartei auszubilden, weil ihre Parteileitung im Reich Einvernehmen mit der SPD einging. Ich

sehe bis jetzt, daß die Nationalsozialisten wieder selbständig vorgehen werden. Auch die Hausbesitzer haben sich nach anfänglichen Zögern entschlossen, diesmal wieder mit einer eigenen Hausbesitzliste zur Stadtverordnetenwahl vorzugehen. Es hat den fünf Hausbesitzern nicht gepaßt, daß sie während der letzten Jahre zur Einholung strenger Fraktionsdisziplin gezwungen wurden und sie wollen nun ausbrechen. Interessant ist die Begründung des Beschlusses, den Vorstand und Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft der beiden hallischen Haus- und Grundbesitzervereine gestellt haben: „Da der Haus- und Grundbesitzerverein sich aus Angehörigen aller eigenentumlichen Parteien zusammensetzt, so konnte er sich nur einer Einheitsliste anschließen, die alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten und Demokraten zusammenfaßt. Bis zur Erreichung dieses Zieles muß er an keiner beschlossenen eigenen Liste scheitern.“ Mit anderen Worten: da sich diese Einheitsliste von der RDB bis zu den Demokraten nicht als vermittelndes lassen, wird der Hausbesitz selbständig in den Wahlkampf ziehen. Bauern wird die „Sozialzeitung“ fest, daß im bürgerlichen Lager allwieder Sonder-Interessengruppen beständen. Als es der Bürgerblock nicht der nächste Ausdruck von Kur-Interessen ist! Die „Sozialzeitung“ plädiert für ein Zusammenkommen zweier kompakter Blöde der Reichstagen, denen es gelingen würde, „die Sinne in eine schwierige Stellung zu bringen“

Man will scheinbar auch in Halle mit der „marxistischen Mißwirtschaft“ politische Geschäfte zu machen versuchen. Nur sollte man dabei bedenken, daß die Reichsversammlung nie eine marxistische war, sondern eine bürgerliche. Zu Halle standen sich „Marxisten“ und bürgerliche Gleichheit gegenüber, und ab 1924 hatte Halle eine bürgerliche Mehrheit in seinem Stadtparlament. Dennoch hat die Sozialdemokratie stets die kommunalen Interessen der hallischen Arbeitnehmerschaft wirkungsvoll und erfolgreich im Stadtparlament vertreten, während die Kommunisten sich nur auf Agitation beschränkten. Die Sozialdemokratie wird auch weiterhin alles für die

Wo bin ich den Ferien?

Jahres und Ziele unseres Reiseverkehrs

Eine erfreuliche Wirkung haben die erstmalig im vergangenen Sommer der Reichsbahn ausgegebenen Sommerurlaubskarten zur Folge gehabt. Nicht nur, daß sie für viele ferienziehende eine willkommene Verbilligung gebracht haben, ihre Ausgabe hat vor allem auch bewirkt, daß der deutsche Reiseverkehr trotz der Krise bei einem fast normalen Umfang verblieben ist. Nach einer Statistik des Statistischen Reichsamtes haben 82 Fremdenverkehrsämter im letzten Sommer den Besuch von 4,34 Millionen Fremden gemeldet. Im gleichen Zeitraum des Jahres betrug die Zahl 5,34 Millionen. Der Rückgang hält sich also in gewissem Grenzen.

Auch in unserer engeren Heimat ist von der Möglichkeit der Sommerurlaubskarten ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle wurden im Jahre 1932 insgesamt 11 403 Sommerurlaubskarten ausgegeben, die die größeren Bahnhöfe an der Strecke Halle 3127, Eisleben 638, Bitterfeld 1661, Merseburg 1318 besuchten.

Wohin ging man der Sommerferien der Reisenden in unserem Bezirk? Auch darüber liegen Zahlen von der Reichsbahndirektion Halle vor. Die größten Ausflugsziele der Reisenden sind in unserem Bezirk, insbesondere auch in den vorerwähnten größeren Orten, erkrankt die Ostsee. Dann folgt sofort Schweden und Norwegen, wobei immer Erhebungen der Reichsbahndirektion Halle ausgegeben. Die Besuche in den nordischen Ländern sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. In den Sommerferien 1932 wurden nur noch 2000 Reisende nach Schweden und Norwegen geschickt, während die Mittelmeer- und Ostsee-Reisen um ein beträchtliches Maß zugenommen haben. In den Sommerferien 1932 wurden nur noch 2000 Reisende nach Schweden und Norwegen geschickt, während die Mittelmeer- und Ostsee-Reisen um ein beträchtliches Maß zugenommen haben.

Zur Finanzierung der Freundin

Ein Lehrling kauft einen Oberrock.

Ein Schmarren Bode in Wilmshausen am 27. Januar ein Schlaraffenland. Schlaraffenland ist ein fabelhaftes Land, in dem alles was man sich wünschen kann, ohne Mühe und ohne Kosten zu haben ist. In Wilmshausen am 27. Januar ein Schlaraffenland. Schlaraffenland ist ein fabelhaftes Land, in dem alles was man sich wünschen kann, ohne Mühe und ohne Kosten zu haben ist.

Hintergründe des Falles Göhre

Merkmaleigenschaften aus der hallischen Geschäftsweise

Es wird hierüber nicht wenige Menschen geben, die sich die Frage vorgelegt haben, wie ein Mann, wie Göhre, eine so sichere und nicht leicht zu durchdringende Oberflächensicht durch Unternehmerrisiko gewinnen konnte. Einen gewissen Aufschluß über

die Motive seines Tuns erfährt man während der persönlichen Vernehmung des Angeklagten und den Verbindungen des ägyptischen Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Boos. Danach kommt eine Anwendung des Paragrafen 51 bei Göhre nicht in Frage. Für eine gewisse Unzurechnungsfähigkeit haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben, dagegen hat sich aber erwiesen, daß Göhre unter hochgradigen inneren Spannungen zu stehen hat, demzufolge eine fast psychopathische Persönlichkeit darstellt, die Intelligenz mit Selbstmitleid, Selbstmitleid mit Egoismus verknüpft hat und von weitgehender Willensstärke ist. Die Ursachen zu diesen Erscheinungen sind zum Teil in der Jugend des Angeklagten zu suchen. Er hatte auf der Oberrealschule (siehe Thema: „Ständeschiebung“) außerordentlich unter der sozial „niedrigen“ Stellung seines Vaters zu leiden, was sich bei ihm naturgemäß hart fühlbar auswirkte. Dazu kam, daß er in seinem Elternhaus keine Verbilligung finden konnte. Daher ging er Beziehungen zu einem anderen Mädchen ein. Dabei war er von einer eigenartigen Religiosität erfüllt; er war Mitglied der reformierten evangelischen Gemeinde, in der er als Diakon des Chores wirkte. Die Unangenehmlichkeiten seines Lebens und die ererbten Verhältnisse ließen ihn

oft dem Leben abgeneigt sein. In hartem Trinken, meist von Kognak, leidet er verfallen. In dieser einen Seite des Menschen Göhre kommt aber noch eine andere. In seiner unzufriedenheitlichen Zeit verlor der Herrschaftsbereich Göhre noch eine Anzahl von sehr wichtigen Funktionen. So war er allein

bei fünf hallischen Firmen Steuerberater und Buchprüfer.

Von der Firma Bruno Freitag bezog er regelmäßig (!) monatlich 70 RM., von einem Möbelgeschäft 20 RM., von anderen Firmen Beträge je nach Lage der Sache. Ein Autoverleiher vergalt die Dienste Göhres dadurch, daß es ihm eines Autos für 100 RM. im Monat zur Verfügung stellte. Ob diese Art Nebenbeschäftigung als „Steuerberater“ auch bei anderen hallischen — oder gar Reichsbeamten zu finden sein mag? Göhre war auch ein eifriger Betreuer bei den Pferdebussen. Er hatte bis zu 30 RM. und hat an die 200 RM. verloren. Sein Rettungsmittel war seine amtliche Tätigkeit. Selbstlich auf 800 RM. Er hatte also ein gutes Auskommen. Allerdings hatte er auch Geld verborgen, in einem Falle 1500 RM.

Als erster Zeuge wurde Stadtrat Dr. D. v. A. in der 1. Kammer des Reichsgerichts vernommen, der den Prozess betreibt, brennend. Er wurde kleinerer von Bürgermeistern Bestrafungen mit der Untersuchung des Falles Göhre beauftragt. In Gegenwart der Leiterin des Richteramtes, Frau Krieger, des Ober-

inspektors Weber und des Büroleiters Otto lieh Göhre kommen und hielt ihm vor, daß in seiner Stelle Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Göhre, der erst nach einer halben Stunde kam, da er gerade in einer Seitenstraße telefonieren war, verlangte sofort ein Disziplinarverfahren. Er verließ das Zimmer mit den Worten:

„Herr Stadtrat, morgen werden Sie mit der Sache nichts mehr zu tun haben!“

Weltfremde Gelehrte

Professor Combart eine große Enttäuschung

Montagabend strömte eine große Anzahl Menschen in das Universitätsgebäude. Professor Combart war angekündigt; er sollte einen Vortrag halten über die volkswirtschaftlichen Grundlagen der Arbeitslosenversicherung. Mehr als das Thema war es wohl der Weltanschauung des Vortragenden, die der Hörer angezogen hatte, die so groß war, daß man aus einem hohen weiten Raum in die noch geräumigere Aula umgeben mußte. Mit Beifallsgeschrei wurde der Vortrag empfangen. Als dann aber nach knapp Dreiviertelstunden der Vortrag zu Ende war, verließen die meisten Hörer völlig enttäuscht das Universitätsgebäude.

Und wirklich, man konnte, je man mehr enttäuscht war. Denn das, was Professor Combart auszusprechen, gehört zu den Elementarlehren der Volkswirtschaft, die wohl jeder besitzt, der zu dem Vortrag gekommen war. Die eigene Note, die Herr Combart in seinen Vortrag einlegte, zeigte aber die erhebende Weltfremdheit eines Vortragenden. Nachdem er die Entwertung der Lohnpläne bis zum 1. April 1933 angekündigt hatte und letzteren als die

Nationalisierung im ökonomischen Bereich bezeichnet hatte, machte er den Versuch, fröhliche Optimisten, besonders das patriarchalische Kapital, auf ein besseres seelisches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verweisen. Demnach haben die Handwerker und die Arbeiter in der heutigen kapitalistischen Wirtschaft. Abgesehen davon, daß diese Anschauung wenig Kenntnis von den Kämpfen zwischen Handwerker und Arbeiter und die Arbeiter in der heutigen kapitalistischen Wirtschaft. Abgesehen davon, daß diese Anschauung wenig Kenntnis von den Kämpfen zwischen Handwerker und Arbeiter und die Arbeiter in der heutigen kapitalistischen Wirtschaft.

Das war die Ankündigung seines Selbstmordes. Von einem Oberinspektor wurde anlässlich ein Verbot über den Geschäftsbereich im öffentlichen Jugend- und Arbeitsamt gegeben. Welche Verhörungen Göhre im einzelnen begangen hat und die groß der Schäden, die den der Stadt verursacht hat, das wird erst die Bemannsaufnahme der nächsten Tage ergeben.

Verstaltungen beim Schönergericht. Die erste Verhandlung des Schönergerichts am Montag wurde wegen Nichterscheinens eines Beteiligten vertagt werden. Auch die Verhandlung am Dienstag kann nicht stattfinden; hier sind Ermittlungen der Grund der Verlegung.

Wer wenig verdient — kann wenig kaufen

So ist ein Kausch der „Neuen Leipziger Zeitung“ vom 21. Januar 1933 beifolgt. Die Umschuldung im Lohnvermögen wird aus der Statistik über die getriebenen Inflationen nachgewiesen

Wochenverdienst	Wohnung	1929 bis 1933 in Proz.
bis 6 RM.	26%	
6 bis 12 RM.	4%	
12 bis 18 RM.	9%	
18 bis 24 RM.	17%	
24 bis 30 RM.	20%	
30 bis 36 RM.	27%	
über 36 RM.	65%	

Die Städtischen Bühnen im Januar

Im Januar wurden 8631 Bühnen ausgegeben und zwar aus der Ballmann-Bühnen 8806, der Schultheater-Bühnen 1838. Die Bühnen haben entsprechen dem starken Lebensbedarf in den Wintermonaten. Auch der Lesesaal am Hallmarkt war häufig überfüllt, 2205 Leser haben dort gearbeitet, im Gedächtnisraum-Lesesaal 481 Leser.

Verheiratung. Am Universitätsgebäude wurde gestern vormittag eine 64 Jahre alte Frau von einem Radfahrer umgefahren. Da sie einen Knochenbruch erlitt, mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

Ballhaus-Theater. Die Operette „Der Teufelsweibchen“ kann nur noch bis Freitag gegeben werden. Am Samstag beginnt die „Ballhaus-Theater“ mit der Operette „Der Teufelsweibchen“ von der Wiener Stadtoper als Prinz von Sibirien und Gretel Ruhe von Oberstein als Pina in „Das Land des Lächelns“. Vorverkauf für die ersten drei Vorstellungen ab heute.

Wahlfahrt! Sämtliche Fahrbahndarfstattliche Berechnungen aller Art. — Spiegelglühlicht Gummi-Brems, Halle (Saale), G. Steinbr., und Bräuerstr. (Kühe Markt.)

Kleiner Mann was nun?

Roman von Hans Fallada was nun? Copyright 1932 by Rowohlt Verlag GmbH Berlin

(Nachdruck verboten.)

Die Schwelger wieder. Binneberg denkt tramsfahrig. Nur Bäume, das hat er noch viel Bäume, was die hat. Dann muß sie abhauen. „Marie nimmt den Faden ihrer Blaudröbe wieder auf. „Schrecklich gewöhnlich sah die Person aus. „So eingebornet.“

„Nur, sagt, er hat sie schon in der Palmengarten gesehen, da war sie Kellnerin.“

Neue Bäume.

„Na, manche Herren lieben das Gewöhnliche, das recht sie grade, sagt Vater.“

Neue Bäume.

„Sie tun mir leid, Herr Binneberg.“

„Und Sie mit auch, sagt Binneberg.“

„Niemals lange Bäume. Marie ist etwas verblüfft. „Schicklich. Wenn Sie hier frech zu mir kommen, Herr Binneberg, sage ich es Vater. Der schmeißt Sie gleich raus.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Einzigartige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Fenster.“

„Marie frech?“ fragt Binneberg. „Ah hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und

Dank an die Arbeiterschaft

Dürgermeister Genosse Daniel sowie Oberinspektor Gahnert vom Wohlfahrtsamt...

Kleine Front

Günstliche für angeschlossenen Organisationen, auch Kulturorganisationen, haben Mittwoch...

„Die verkaufte Braut“ und der „Studentenprinze“

Die Februar-Prezentationsvorstellungen im Stadttheater Halle am Sonntag, dem 19. Februar...

Leipzig soll zahlen

Eine Denkschrift zum Jahresanfang mit Leipzig. Der von den Mitgliedern des Merseburger Landkreises eingeleitete Ausbruch...

Kreis Querfurt

Arbeitsinvaliden für die SPD

München. Eine öffentliche Versammlung hielt die heutige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Blinden Deutschlands...

Neubau Erneuerung der Uhrzeiger

Die Uhrzeiger der Uhrzeiger sind dem letzten Jahre nicht mehr genossen. Eine Nachprüfung durch Sachverständige hat ergeben...

Am vergangenen Sonntag fand eine von 900 Funktionären besuchte Jahreskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands...

In den einzelnen Bergbauarten unseres Reiches ist im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahre die Produktion...

In Wansleben hat sich die Produktion ebenfalls auf gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten. Die Produktion im Gebiet ist ebenfalls erheblich...

Die Beschlüsse der Konferenz sind im wesentlichen durchzuführen. Die Arbeitseinstellung ist, wie sich aus den Vorberichtigungen der Bapen-Regierung...

Die Organisation innerhalb des Bezirks dürfte infolge der finanziellen Verhältnisse...

Die Diskussion über den Geschäftsbericht. Alle Funktionen, die in der Diskussion sprachen, erklärten an, daß von der Organisation...

Die zukünftigen Aufgaben. Er führte aus, daß die Gewerkschaften in nächster Zeit vor überwiegender Entscheidung...

Bundesausführung in aller Einheitigkeit zum Ausdruck gebracht hat. Die freien Gewerkschaften zu einer neuen...

Die neue Regierung hat bisher nichts als Worte für die Arbeiterschaft übrig gehabt. Das einzige Positive ihres Programms ist die...

Die Probleme, vor die unser Land in wirtschaftlicher Hinsicht gestellt war, sind durch den Regierungsrat nicht etwa gelöst...

Die Methoden, die heute angewandt werden, können nie zu einem Wohlstand des Volkes führen...

Opfer kommunistischer Rindskopfpolitik. München. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde der Arbeiter Erbert von hier wegen...

Nationalpflanzergaule um Stadtdirektor. Rebra. Für die kommende Stadtdirektorenwahl...

Hallisches Stadttheater. Richard-Wagner-Konzert. Richard-Wagners 50. Geburtstag fällt in eine...

Schädigung des gesamten Landes noch viel tiefer. In dieser Zeit der politischen Hochspannung...

Die Tatfrage braucht nicht unüberdacht zu sein. Es gibt eine Einheit, es gibt eine Zusammenfassung...

Die Konferenz nahm den lehrreichen Vortrag Bergers mit großer Beifall auf. Reichsminister Wolfram...

Billiges Holz für Bedürftige. Rebra. In der letzten Stadtdirektorenwahl wurde von der linken Arbeitsgemeinschaft...

Schulbienerstelle. In der hiesigen Volksschule ist ab 1. April 1933 die Schulbienerstelle neu zu besetzen.

Die Beschlüsse der Konferenz. Für das Bestehen des ungeschützten Einmal-Richard-Wagners hat die Bruchstücke...

Wagner-Festvorstellung im Stadttheater. Dem gefürchten Konzert im Stadttheater folgt am Freitag...

Reiner Abend in der Volkshochschule. Heute, Dienstag, 20 Uhr...

Das hallische Stadttheater. Das hallische Stadttheater widmete sein gefürhtes Sinfoniekonzert dem Gedächtnis...

Reiner Abend in der Volkshochschule. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform...

Das hallische Stadttheater. Das hallische Stadttheater widmete sein gefürhtes Sinfoniekonzert dem Gedächtnis...

Reiner Abend in der Volkshochschule. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform...

Das hallische Stadttheater. Das hallische Stadttheater widmete sein gefürhtes Sinfoniekonzert dem Gedächtnis...

Reiner Abend in der Volkshochschule. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform...

Der Standal um die Döhlise

So urteilt Graf Reventlow, ein Parteigenosse des Reichstagners

Vorbereitung der Rebellion: Es wird unsere Leser interessieren, was Urteil eines nationalsozialistischen Reichstagners über die Döhlise-Handlungen der Döhlise-Handlungen. Der Auftrag ist unter Weglassung seiner Nebenpflichten Döhlise in der Döhlise-Handlung zu unterstützen.

Diese letztere kann man sagen, daß die Zusammenkünfte der Döhlise zu große Grundbesitzer von der linken, auch teilweise der mittleren Rechte agitatorisch übertrieben werden, aber dies kann auch nicht das Kleinste an der anderen Tatsache ändern, daß hier ein unermesslicher Reichtum mit den Mitteln der Döhlise getrieben worden ist.

Das Wort Reventlow in seiner Rede zu Döhlise, was bedeutet die Handreichung des deutschen Offens und die mit ihr direkt und indirekt verbundenen Wirtschaftskräfte von dem Untergrund und damit das Volksganze vor einer Katastrophe, Wirtschaft und Staat vor dem Zusammenbruch zu schützen und gleichzeitig eine Grundlage für die Zukunft im Sinne des Gemeinwohls zu legen. Nicht das letztere Element, ist es nicht in jeder Hinsicht der Döhlise für festzustellen, ist es der Grundbesitzer der Döhlise verdorben und verpestet.

Vollstreckung liegt vor.

In vorliegendem Falle sind Millionen Mark an große Grundbesitzer gegeben worden, die man zu einem mindestens sehr großen Teil als persönliche und dabei parteipolitische Zusammenhänge aufweisen muß. In einer Reihe von Fällen wurde behauptet, ohne daß es widerlegt worden ist, daß solche Empfänger von Zusammen-

hängen zu so persönlichen Zuzugausgaben oder neuen Einkäufen verwendet hätten, während die kleinen, unbedeutend ausgingen und zu Grunde gehen können.

Der derzeitige Reichstagner Dr. Brüning war sicher nicht unser Mann, aber mit seinen Zielungsplänen war er durchaus auf dem rechten Wege, und man kann nicht oft genug daran erinnern, daß Dr. Brüning lediglich besetzt geführt worden ist.

Die Kreise des Herrn von Döhlise und andere sogenannte Standesgenossen des Reichspräsidenten haben diesem so ausdrucklos zugestimmt, daß er Reventlow sein die bisher unbegrenzten Vertrauen entgegen, er wollte seinen „Wohlfühlstand“ über den in der Reichstagner der Döhlise-Handlung in der große Grundbesitzer um jeden Preis und vor allem anderen vom Staate erhält, wozu es an Geldmitteln haben will, so ist das Volksganze.

Brüning hatte gemollt: Sanierung des landwirtschaftlichen Aufstiegs zur Erhebung des übrigen Großgrundbesitzes.

Die politische Vormacht einer Partei, einer Anzahl von Familien auf Grund ihres Besitzes ist ein nicht minder großer Zustand als die Herrschaft des Geldmannes und der Banken.

Der Standal ist es ein Standal! — der sogenannten Döhlise fällt der Regierung zur Last, deren einschlägige Organe ansicht dem Gemeinwohl der Nation zu dienen.

dem Eigennutz einer Seite in empfindlicher Bereitwilligkeit und verschwiegenem Einverständnis entgegengekommen sind.

Die Kreise und Sprecher dieser Kreise berufen sich auch noch immer auf die alte Legende, daß der große Grundbesitzer eine wirtschaftliche Not-

wendigkeit sei, sie ist längst widerlegt, nicht durch Döhlise, sondern durch die wirtschaftlichen Tatsachen.

Geben wir einen Augenblick hiervon ab, so bleibt das letzte Element ebenfalls und ebenfalls unwirksam und befehlungslos, ganz besonders auf dem hinteren Hintergrund einer Volkserhebung, die noch nie so groß gewesen ist wie jetzt seit dem Jahre 1931.

von Döhlise-Handlung. Janus hat sich in einem Brief in der Weise geäußert, wie man sie bei ihm gewohnt ist, selbstgläubig, tollt, im Vertrauen, sich als origineller Junfer bezeichnen zu lassen. Er führt sich ein mit der Zeit aus der bekannnten „Vogelheute“: Da sprach der alte Belfast (richtig: Auerbach): „Aun, Brier, laßt mich nicht mit ran.“ Und für den Staat, bisher der andere Reim des Strobes: „Der Kranich, der Kranich, — der heßt dabei und fan!“

Wir empfehlen der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“, die dem Kampf gegen Korruption auf ihre Jahre geschrieben hat, vorstehenden Artikel ihres Parteigenossen ebenfalls abdrucken. Oder wenn sie glauben, daß er unrecht hat, dann mögen sie ihm antworten.

Kreis Siebenbrunn

SPD-Rundbrief für Kreis Siebenbrunn und Provinziallandtag

Den Kauftakt für die bevorstehenden Reichstags- und Kommunalwahlen führen die beiden Kreisorganisationen in Siebenbrunn und Siebenbrunn am vergangenen Sonntag. Genosse Grober wird darauf hin, daß sich die Kreisorganisationen notwendig gemacht haben, weil die Auffassung der Parteimitglieder für die Provinziallandtagswahlen vorgenommen werden mußte. Er berichtete ferner über den Ausgang der letzten Bezirksauswahl-Einigung in Halle. Die Aufgaben des bevorstehenden Wahlkampfes wurden durch den Genossen Fraenkel dargestellt und fanden bei allen anwesenden Funktionären volle Zustimmung. Die endgültige Aufstellung der Kreiswahlgruppe für den Kreis Siebenbrunn am Freitag dieser Woche stattfinden, da die Siebenbrunner Kreisgruppe wegen der Kürze der Zeit ihre Vorbereitungen nicht beenden konnten.

Die Kreiswahlgruppe für den Kreis Siebenbrunn wird durch die Genossen Wolf (Halle) und Ernst Schulz (Halle) geführt. Die Kreiswahlgruppe für den Kreis Siebenbrunn wird durch die Genossen Fraenkel (Halle) und Ernst Schulz (Halle) geführt. Die Kreiswahlgruppe für den Kreis Siebenbrunn wird durch die Genossen Fraenkel (Halle) und Ernst Schulz (Halle) geführt. Die Kreiswahlgruppe für den Kreis Siebenbrunn wird durch die Genossen Fraenkel (Halle) und Ernst Schulz (Halle) geführt.

Saalkreis

Nachmal Döllniger Mühle

Döllnig. Eine von der SPD einflussreiche öffentliche Einwohnerversammlung befaßte sich u. a. auch mit der Döllniger Mühle. Als Referent sprach hier der ewig geliebte Wolke an. Auf seine politischen Ausführungen wurde eingegangen, ergrübelte sich hier. Aus seinen Ausführungen über die Mühle ist bemerkenswert, daß Herr Wolke meint, die Schuldlast liegt so groß, daß ein Weiterbestehen ein Verbrechen gewesen sei. Nach weiterer Überlegung ist es dann aber unermesslich, daß Herr Wolke an Kommunisten die Mehrheit im Kreisrat befehlen, nicht eher eingestiegen sind. Öffentlich bringt der nächste Kreisrat die Klärung über Schuld und Nichtschuld, wie uns Herr Wolke zugesichert hat. Denn die Döllnigkeit hat ein Interesse daran.

Kreis Döllnig

Ellenburg

Metallarbeiter für Einheitsfront

Protest gegen schmutzigen Kampf in Wort und Schrift

Am 10. Februar fand im Ellenburg „Vollstreckung“ eine Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Bundes statt. Schon im ersten Tagesordnungspunkt, die diesjährigen Betriebsratswahlen, kam bei reger Aussprache der einmütige Wille zum Ausdruck, den Kampf geschlossen zu führen gegen alle Feinde der freien Gewerkschaftsbewegung, um so deren Ziele zum Siege zu verhelfen. Eine scharfe Debatte wurde auch geführt über die Einheitsfrontfrage. Von allen Kollegen, auch den kommunistisch eingestellten, die sehr stark vertreten waren, wurde klar hervorgehoben, daß die Zeit nun gegenfeindlich zu beschimpfen und beschimpfen vorzuziehen ist, es müsse jetzt gesandt werden. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„In Anbetracht, daß die Reaktion alle Schwärzungen zum Todeshaß gegen die Arbeiterfront ausheilt, um diese zu vernichten, fordern die Ellenburg Metallarbeiter von den Betriebsorganisationen, SPD, KPD, und KPD, daß sie alles tun, um die Arbeiterfront geschlossen zu führen. Als erste Voraussetzung hierzu erhebt die Versammlung die sofortige Einstellung des gegenseitigen schmutzigen Kampfes in Wort und Schrift.“

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Glänzende Rundgebung der Eisernen Front

Kommunistische Stützungsverbände

Am Sonntag marschierten einige hundert Mitglieder der Eisernen Front durch die Straßen Jorgaus. Unter Vorantritt der Spielmannsgruppe der Freien Turnerhilfe und des Reichsbanners, mit fliegenden roten Fahnen, konnte der Zug in weitestgehender Disziplin und ohne Zwischenfälle bis zum Ende der Zug durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahl war sehr hoch, bevor der Zug eintraf, wurde die Einheitsfront eingeleitet, nahm der Genosse Wolf das Wort zu einer scharfen Anklage gegen die Regierung über-

Ergebnisse vom Sonntag

6. Bezirk

Fußball:
Jahn Siebenbrunn — Döllnig 1:0 (1:0).
Jahn Siebenbrunn — Döllnig 1:0 (1:0).
Jahn Siebenbrunn — Döllnig 1:0 (1:0).

Spiele II — Siebenbrunn II 1:0 (1:0).
Eine glatte Sache für die viel besseren Döllniger, sie ließen noch belächeln.

Spiele II — Wörlitz II 1:0 (1:0).
H.C. Siebenbrunn — Wörlitz II 1:0 (1:0).

Spiele II — Siebenbrunn II 2:2 (1:1).
Der Aufsteiger trat mit Erfolg ein. Man sah ein spannendes Spiel. In den ersten 10 Minuten konnte der Aufsteiger einziehen. Bei sicherem Torwart bei den Jahn-Beuten hätte das Resultat anders gelaufen. Die Mitspieler mußten vor allem unterhalten werden.

Spiele II — Siebenbrunn II 4:7 (3:4).
Das Resultat hätte auch anders lauten können. H.C. Siebenbrunn spielte sehr unglücklich. Der Torwart war sehr unglücklich. Auch trotz Siebenbrunn mit der haben I — Wörlitz II.

Spiele II — Siebenbrunn II 3:10 (2:5).
Die Gäste verfügten über bessere Fangtechnik. Aufsteiger spielte mit Erfolg im Sturm.

Frisch auf Siebenbrunn I — Sports. Desau-Döllnig I 0:5 (0:3).
Trotz offener und gleichmäßig verteiltem Spiel gelang auf Grund besserer Stürmerleistungen den Gästen ein verdienter Sieg. Das hilflose Stürmerpiel des Aufsteigers ließ das Resultat höher ausfallen, als es in Anbetracht des Spielverlaufs und der Gegenwehr der Hintermannschaft verdient war.

Frisch auf II — Döllnig II 0:3.
Der Aufsteiger hatte sich Gäste aus dem Siebenbrunn Bezirk geholt, welche überlegen spielten; durch Unfall wurde Döllnig noch geschwächt.

Tableau zu den Fußballspielen in Siebenbrunn

Spiele	gew.	unentf.	verl.	Zwee Punkte
Zugewonnen I	5	4	1	—
Zugewonnen II	5	4	1	—
Zugewonnen III	5	4	1	—
Zugewonnen IV	5	4	1	—
Zugewonnen V	5	4	1	—
Zugewonnen VI	5	4	1	—
Zugewonnen VII	5	4	1	—
Zugewonnen VIII	5	4	1	—
Zugewonnen IX	5	4	1	—
Zugewonnen X	5	4	1	—

Gegenseitige Unterstützung

Anknüpfung. Zu der beabsichtigten Vertiefung der Nebengruben des Bergbauwesens im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes unter Bildung eines Bergbauvereins fand eine Besprechung mit den Vertretern der interessierten Gemeinden und Vertretern der Regierung aus Merseburg statt. Restlos sprachen sich die Vertreter der Gemeinden gegen die Bildung der Bergbauvereine aus, weil durch solche eine weitere Belastung der Gemeinden eintreten würde. Das zu bearbeitende Projekt würde sich über eine Länge von 7500 Metern erstrecken und würde einen Kostenanwand von 60 000 RM. betragen, wovon die Gemeinden 32 000 RM. und der Reichsstaat 28 000 RM. übernehmen müßten.

Ill vor Gericht. Viel Spaß gibt es im Gerichtsaal bei der Urteilslesung, wenn die Augen gefragt werden, ob sie in reiner oder verdächtigem Binnenvorstande stehen wollen. Als nächst einem fischen Binnenvorstande steht die Frage vorgelegt wurde, antwortete er mit besonderer Betonung: „Ich bin Opa!“ Im neuen Zeilament ist allerdings sein Name nicht enthalten. — Ein nochmal antwortete ein Bürger auf die Frage: „Wie wollen Sie fischen?“ — „Vangefisch!“

Sport und Spiel

Sportamtliche Bekanntmachungen

1. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

2. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

3. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

4. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

5. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

6. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

7. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

8. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

9. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

10. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

11. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

12. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

13. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

14. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

15. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

16. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

17. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

18. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

19. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

20. Kreis. Um die Vereine des Kreises Siebenbrunn. Die Vereine des Kreises Siebenbrunn sind aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen zu erklären.

Die Demagogie der Nazis und Landbündler

Gespräche im Dorfkrug

Auf dem Bande bekannnten Sozialdemokraten ist es wiederholt passiert, daß in den Dorfküchen von offensichtlich dazu beauftragten Landbündlern oder Nationalsozialisten ihnen eine Reihe von Fragen gestellt wurden, die erkennen ließen, daß es sich darum handelt, die Betreffenden hereinzulügen oder vor den sonst in der Gastwirtschaft Anwesenden zu blamieren. Das ist selbstverständlich nicht gelungen, aber zur besseren Abwehr dieser demagogischen Tricks seien die wichtigsten dieser Fragen mit den darauf zu gebenden Antworten hier einmal besprochen.

1. Warum ist die Sozialdemokratie international und nicht national eingetippt?

Antwort: Die Sozialdemokratie hat als die Ursache der Vereinerung der breiten Massen in Stadt und Land das kapitalistische Wirtschaftssystem erkannt. Das das Kapital international ist, so muß auch die Abwehr gegen den Kapitalismus international sein; daher die Forderung von Marx und Engels, 'Proletariat aller Länder, vereinigt euch!' International ist aber nicht nur das Kapital, sondern international ist auch die Kirche, der Handel, die Kunst und selbstverständlich auch der Landbund, der mit dem schädlichen Landbund und anderen Landbünden Hand in Hand arbeitet. Freilich besteht noch ein Unterschied zwischen 'national' und 'patriotisch'. Auch die Sozialdemokratie ist national, indem sie in erster Linie für ihr Vaterland und für die deutschen Proletariat in Stadt und Land eintritt. Es hat ihre wahrhaft nationale Einstellung dadurch bewiesen, daß sie in der Zeit der Not von Sozialdemokraten mit uns geht gegen und das Vaterland verteidigt. Viele Tausende von Sozialisten sind dort gefallen, viele Tausende wurden zu Sträflingen gefesselt. Die Sozialdemokratie ist aber nicht patriotisch im Sinne der Landbündler und Nazis, die es für richtig halten, ausländische Wanderarbeiter zu beschäftigen und dadurch deutsche Arbeiter zu verdrängen oder einen unerwünschten Lohnraub auf deutsche Wanderarbeiter auszuüben.

2. Warum sieht man in der SPD-Presse nichts gegen Industriezölle, sondern nur gegen Agrarzölle?

Antwort: Auch gegen Industriezölle hat sich die Sozialdemokratie gemeldet. Denn sie ist als Arbeiterpartei gegen jede unnütze Verteuerung der einheimischen Produktion, weil dadurch die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt in Frage gestellt wird. Wenn in der SPD-Presse der Kampf gegen die Agrarzölle in früheren Jahren besonders in den Vorbergründen trat, das deshalb, weil die Agrarier durch ihre fortgesetzten Forderungen nach verstärktem Zollschutz nicht nur auf eine Lebensmittelerzeugung hinzielten, sondern auch die Absatzmöglichkeiten für die deutsche Industrie im Auslande erschweren und dadurch die Kaufkraft der Arbeitermassen in der Stadt schwächen, was sich letzten Endes auch auf den Wohlstand der landwirtschaftlichen Produktion ungünstig auswirkte. Da die Industriebarone die agrarischen Forderungen dazu benutzten, um neue Zollforderungen für Industrieprodukte auszubringen, so hat sich die Sozialdemokratie auch gegen die Industriezölle gemeldet. Trotzdem hat seit Ende 1929 die Sozialdemokratie wiederholt auch landwirtschaftlichen Zöllen ihre Zustimmung gegeben, wenn es gelang, gleichzeitig Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher in diese Zollfragen einzuführen. Selbst unter dem Landbündlerischen Schein ist sie bereit gewesen, der Landwirtschaft in den Zeiten schlimmster Agrarkrisen den nötigen Schutz zu gewähren.

3. Warum handelt sich die SPD nicht öffentlich gegen die kürzlich erfolgte Erhöhung der Kalbfischpreise?

Antwort: Dies ist eine reine demagogische Frage, denn tatsächlich sind die Kalbfischpreise nicht erhöht worden. Es handelt sich nur darum, daß die sogenannten Sonderabfälle, die die Syndikate im Sommer gewöhren, um auch dann einen gewissen Wohlstand zu haben, wie alljährlich im Herbst vorigen Jahres fortgelassen sind. Um übrigen hat die SPD wiederholt die Verteilung der gesamten Düngemittelindustrie verlangt, um auf die Preisgestaltung beim Kunstdünger einen entsprechenden Einfluß zu gewinnen und sämtliche künstlichen Düngemittel der Landwirtschaft zu erhalten.

Tragödie im Wohlfahrtsamt

Montagsvormittag kam es auf einem Berliner Wohlfahrtsamt zu einem blutigen Eifersuchtsdrama. Der 55 Jahre alte Schiffshändler Julius Braun trug mit einem Messer auf seine 45 Jahre alte Ehefrau und deren Tochter, die hochschwanger ist, ein. Beide Frauen erlitten Verletzungen an Rücken, Brust und Händen. Danach erlitt Braun auf den Kopf und stieß sich selbst das Messer viermal in die Brust. In drei Automobilen wurden die Schwerverletzten ins Friedrichshagen-Frankenhaus gebracht.

80 Rälteopfer

Die Rältemelle, die in den letzten Tagen die verheerendsten Teile der Vereinigten Staaten von Nordamerika heimgeführt hat, forderte insgesamt 80 Todesopfer.

trägtlichen Preisen zuführen zu können. Erst in allerneuester Zeit, und zwar mit Wirkung vom 1. Februar ab, ist das Abkommen zwischen Thomas-Mehl- und Superphosphatgezeugern geschlossen worden, was eine Preisreduzierung für Thomas-Mehl zur Folge hat und außerdem den Nachteil mit sich bringt, daß die seit Jahrzehnten geübte Kontrolle der Thomas-Mehllieferungen außerordentlich erschwert wird.

4. Warum hat man in der SPD-Presse oder in SPD-Versammlungen nichts über die Ungerechtigkeiten in der Bekleidung des Umfahrs gelesen und gehört?

Antwort: Auch diese Frage kann nicht ernst genommen werden, denn als durch die Notverordnung des Kabinetts v. Papen die Umfahrssteuererhöhung von 6000 Mark für landwirtschaftliche Betriebe aufgehoben wurde, hat sich hiergegen geradezu ein Sturm in der SPD-Presse erhoben,

und es ist ebenso darüber in den vielen Versammlungen unserer Partei auf dem Bande gesprochen worden. Weiter hat sich die SPD, noch zur Zeit, als das Kabinetts-Bericht am Ruder war, sehr energig für die Erhöhung der Umfahrssteuererhöhung von 2000 Mark auf 5000 Mark eingesetzt. Damit wollte sie in erster Linie für die Klein- und Mittelbauern sorgen, die in der Hauptphase der Beredelungsarbeiten die den Markt bringen. Die noch bestehende Ungerechtigkeit, daß für Getreide und Getreideerzeugnisse die Umfahrssteuer 0,85 Prozent beträgt, während sie für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf 2 Prozent festgelegt ist, war eine Hilfsmaßnahme der Getreideerzeugnisse, die nie die Zustimmung der Sozialdemokratie gefunden hat.

5. Wie kommt es, daß der deutsche Landwirt für Kalbfisch 2 Mark pro Zentner mehr bezahlen muß, als der

Dauer in Holland für dasselbe bezahlt?

Antwort: Infolge der Überproduktion in der Düngemittelindustrie ist man bemüht, den Verbrauch auch an Kalbfisch auf dem Weltmarkt abzulassen. Die große Konkurrenz zwingt aber die deutschen Erzeuger, den Kalbfisch dann zum Weltmarktpreis abzugeben, also etwa 2 Mark billiger pro Zentner als im Inlande. Hier erzählt man den höheren Preis, weil die Kalbfischlieferung unterbunden ist. Ähnlich geht es uns bekanntlich mit Zucker, Spiritus und Strohwaren. Das sind Auswüchse des kapitalistischen Wirtschaftssystems, die die Sozialdemokratie stets bekämpft hat.

So oder ähnlich haben auch unsere Genossen in den Dörfern die demagogischen Fragen der Gegner abgelesen. Auf alle Fälle aber ist es gut wenn man sich zur Abwehr solcher Reden als im notwendigen Rüstzeug verleiht. A. Z.

Die Krise im „marxistischen“ Amerika

Zwölf Millionen Arbeitslose statistisch erfasst

Eigener Bericht
New York, 13. Februar.
Die Arbeitslosenstatistik des amerikanischen Gewerkschaftsbundes weist für Januar 12 Millionen Arbeitslose aus, das sind rund 200 000 mehr als im Dezember. Die Gewerkschaften fordern zur Beseitigung

der von Tag zu Tag anwachsenden Krise die 30-Stunden-Woche. Ihre Einführung würde annähernd sieben Millionen Arbeitslosen die Möglichkeit zur Arbeit geben. Ueber ein Viertel der Angehörigen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes ist zur Zeit voll arbeitslos.

In Anbetracht der Wirtschaftskrise gehen auch die amerikanischen Steuererhebungen von Monat zu Monat zurück. Das Defizit für das laufende Steuerjahr dürfte nach amtlichen Schätzungen nicht weniger als zwei Milliarden Dollar betragen.

Kommissare arbeiten

Herr von Papen „säubert“ weiter

Ueber Wochenende haben die Herren Neuregierenden nicht nur Neben gehalten, sie haben auch Laten vollbracht. Wenn diese Laten auch nicht das Geld und den Hunger des Volkes betäupeln, so können sie doch dazu dienen, von den wirklichen Problemen abzulenken.

Auf Veranlassung der Reichskommissare für Preußen hat der Regierungspräsident in Kassel Dr. Friedensburg, der Regierungspräsident in Wiesbaden und der Regierungspräsident in Bielefeld ab sofort beurlaubt bzw. ihres Amtes entbunden worden. Der Regierungspräsident in Kassel und der Regierungspräsident in Bielefeld sind Staatspartei, der Regierungspräsident in Wiesbaden Christl. Sozialdemokrat.

Die Kommissariatsregierung hat zugleich die Amtesenthebung zahlreicher Regierungspräsidenten, höherer Regierungsbeamter und Polizeiführer verfügt, die im dringenden Verdacht stehen, der Republik nicht nur „auf dem Boden der Tatsachen“, sondern mit vollem Herrschen gebient zu haben. Es ist damit zu rechnen, daß noch vor den Wahlen alle höheren Staatsfunktionäre, die der Sozialdemokratie und der Staatspartei angehören, dienstentlassen werden. Von den bisherigen Amtesenthebungen ist u. a. der sozialdemokratische Polizeipräsident in Weisensfeld Krüger betroffen.

Durch telefonischen Befehl aus Berlin sind Montag vormittag der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. Steinberg und der Landrat des Main-Taunus-Kreises Apel zur Disposition gestellt worden. Beide gehören der Sozialdemokratischen Partei an.

Mün., 13. Februar.

Der der Sozialdemokratischen Partei angehörende und aus der Verwaltung hervorgegangene

Kommisarspräsident Dr. Bier in Köln ist mit folgender Wirkung beurlaubt worden.

Bodum, 13. Februar.

Die preussische kommissarische Regierung hat im Aufgebiet die Polizeipräsidenten Dr. Meyer-Duisburg (Soz.), Börgel-Dortmund (Soz.) und Meyer-Oberhausen vorläufig beurlaubt. Ebenfalls beurlaubt wurde der Polizeikommissar Duast aus Oberhausen und der Bodumer Polizeikommandeur Oberst Springhausen.

Schamlose Drohungen

Nazi-Freiesler wird immer frecher
Wir werden die „nationalen Selbst“ nicht vergessen

Bei dem „Gauturmfest“ der NSDAP, Kassel, das im Sonntag im Anschluß an die Einweihung des Adolf-Hitler-Hauses abgehalten wurde, lagte der Vorsitzende des sogenannten Jarnow-Schulles, der preussische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Roland Freiesler in einer Ansprache u. a.:

„Es ist verwunderlich, wenn jetzt das deutsche Volk (!?) aus sich heraus eine Verbrechenliste aufstellt, auf der Namen stehen wie Erzberger, Hilferding, Rathenau, Gergelinski, der schon Philipp aus Kassel (Schiedemann), Herr Braun, der „Schlichterführer der Republik“, Guttering u. a. ? Sie alle werden Gelegenheit haben, sofern sie noch leben, Rede und Antwort zu geben, und zwar an der Stelle, wo sie jetzt sind, nämlich auf der Antlagebank. Man muß sich darüber klar sein, daß Finanzkapital und Burgunus sich noch nicht ohne weiteres verloren geben. Es geht jetzt um Leben und Tod. Es heißt auf der Hut sein, das Herz heiß, den Kopf kühl, bereit, jeden Gegenangriff abzuwehren. Was bedeutet das in Urteilen des Staatsgerichts? Es geht jetzt um die schärfsten Heiligkeit der Paragraphen! Das Volk will ein paar Paragraphen willen nicht sein leben aufgeben!“

Brestprozeß II

Urteil gegen Ehrengerichte

Warschau, 13. Februar.

Im Brest-Kloster Berufungsprozeß wurde am Sonntagabendmittag der Spruch der ersten Instanz auf Gefängnisstrafen von 1½ bis 3 Jahren nicht nur in vollem Umfang bekräftigt, sondern die Strafe der einzelnen bis 5 Jahre verlängert und für alle Angeklagten noch verschärft. Den Sozialisten Dr. Pragier, Dubois, Maflet und dem Bauernführer Pate wurden die Ehrengerichte für fünf Jahre, allen anderen Angeklagten, darunter die Sozialisten Dr. Lieberman, Professor Darlitz und Glosz, für drei Jahre abgeprochen. Der Prozeß wickelte sich in Abwesenheit der Verteidiger und der Angeklagten ab. Die Justizkommission dürfte vor dem obersten Gerichtshof ihr Ende finden.

Das Gericht hat sich für den Ablehnungsantrag dadurch gerichtet, daß es die Märtyrer von Brest-Litovsk als gemeine Verbrechen erklärte, wie das einer dieser „unbefangenen“ Richter schon vor dem Prozeß getan hat. Die Oppositionsführer sollen nicht mehr wählen, noch gewählt werden dürfen. Außerdem würde der Verlust der Bürgerrechte eine ganze Reihe der Angeklagten ihrer Erbschaft als Rechtsanwältin, Lehrer usw. herabsetzen.

Nach den Angaben des Justizministeriums haben die Strafgerichte im Jahre 1932 insgesamt 61 Todesurteile vollstreckt lassen, die Mehrzahl wegen Staatsverrats und Spionage.

Abg. Leber weiter in Haft

Nus Cabé wird gemeldet:
Die als fälschlich wurde der sozialdemokratischen Reichstags- und Bürgerrechtsabgeordneten in Elberfeld Dr. Leber und des Arbeiters Rath, die im Zusammenhang mit der Bildung des „Marinesturmannes“ Brüggemann am 31. Januar verhaftet worden waren, ist jetzt vom Gericht abgelehnt worden, so daß beide auch weiterhin in Haft bleiben.

Einer von den Novemberparteiern

Das Haupt der Reichskommissare in Breußen, Herr von Wapen, hat an die Frau des verstorbenen früheren Kultusministers Dr. Weder folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Ahnen, gnädige Frau, und Ihren Kindern spreche ich meine aufrichtige Teilnahme aus an dem heimgangenen Herrn hochverehrten Gatten. Seine in langen Dienstjahren erworbenen großen Verdienste um Reich und Staat werden unergessen bleiben.“

Weder gehörte als Mitglied der Staatspartei einer der „Novemberparteiern“ an, die nach den Propagandabanden der Hitler und Bayern die Schuld an dem Reichsbergang Deutschlands tragen. Jetzt erlähnt man aus dem Munde des gleichen Propagandisten von den „großen Verdiensten um Reich und Staat“, die Weder sich als Mitglied einer „Novemberpartei“ in der Nachkriegszeit an vorantwortlicher Stelle erworben hat. Das zeigt, daß die Herrschaften an die Redensarten von der Novemberverbrechen und den „Novemberbeleidern“ selbst nicht glauben.

Die Zerstörung in Neunkirchen



Bild auf die vollkommen zerstörte und dem Erdboden gleichgemachte Häuserreihe gegenüber dem erpöblerten Coquemetz.

